

Nachruf für Reg.-Rat Franz Heikertinger.

Am 7. Juni 1953 traf die koleopterologische Wissenschaft ein schwerer Schlag: Reg.-Rat Franz Heikertinger, ein Altmeister der Systematik der *Halticinae*, war gestorben. Ein Herzleiden, das ihn schon Monate vorher zwang, sich in Spitalspflege zu begeben, hat seinem arbeitsreichen Leben ein Ende gesetzt.

Franz Heikertinger wurde am 24. Oktober 1876 als einziger Sohn des Postbeamten Anton Heikertinger zu Wien geboren. Er studierte an der Realschule auf der Wieden in Wien, wo er 1895 die Maturitätsprüfung ablegte. Anschließend trat er in den Staatsdienst, und zwar in das damalige k. k. Postsparkassenamt in Wien ein, wo er zuletzt als Zentralinspektor und Regierungsrat mit der Leitung des gesamten Amtsbetriebes betraut, nach 41 Dienstjahren und erreichtem 60. Lebensjahre im Jahre 1936 in den Ruhestand trat. Aus diesem Anlaß verlieh ihm der Bundespräsident das Ritterkreuz I. Klasse des österreichischen Verdienstordens. Er war korrespondierendes Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften und die Zoologisch-botanische Gesellschaft, deren langjähriger Sekretär er war, wählte ihn anlässlich der Feier ihres 100jährigen Bestandes am 7. Juni 1953 in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen zu ihrem Ehrenmitglied.

In früher Jugend schon erwachte in Heikertinger die Liebe zur Natur und sein kritischer Geist begnügte sich nicht bloß mit der reinen Beobachtung oder dem Sammeln von Naturobjekten; er wollte tiefer in die Geheimnisse der Natur eindringen und Probleme enträtseln. Dieser Drang brachte ihn bereits in jungen Jahren mit gleichgesinnten Gefährten zusammen und so sehen wir ihn früh schon in der Runde der Koleopterologen, die Ludwig Ganglbauer um sich gesammelt hatte. Diesem meisterlichen Menschenführer gelang es, den Schaffensdrang Heikertingers in gewünschte Bahnen zu lenken und seit dieser Zeit datierte seine wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiet der Systematik der *Halticinae*, der er bis zu seinem Tode treu blieb. Trotz der Schwierigkeit dieser Gruppe, die mikroskopische Untersuchungen der Aedoeaguspräparate verlangte, ihm daher den größten Teil seiner Freizeit abnötigte, hatte er noch die Spannkraft, auf zwei dieser Tätigkeit völlig ferne liegenden Gebieten literarisch tätig zu sein. Diese zwei Gebiete, selbst wieder einander fremd, hatten nur das eine gemeinsam, daß sie eine kämpferische Natur verlangten, um die Fachwelt aufzurütteln und als Mitkämpfer oder als Gegner in die Schranken zu fordern. Das erste Gebiet war das der internationalen Nomenklaturgesetzgebung. Er erkannte, daß durch das starre Festhalten am Prioritätsprinzip Stein um Stein aus der systematischen Nomenklatur gebrochen werden wird, und versuchte durch aufrüttelnde Artikel dieser destruktiven Arbeit ein Ende zu setzen. Heikertinger verfocht mit seiner glänzenden Dialektik das Kon-

tinuitätsprinzip und es ist ein reines Vergnügen, seine mit zwingender Logik vorgebrachten Argumente zu lesen. Das zweite Gebiet war das des Rätsels der Mimikry, deren bisherige Erklärungsversuche er vollends ablehnte. Wenn diese manchmal auch allzu plump, ja sogar einfältig waren, so bedurfte es schon auch einer kämpferischen Feder, um das in gewohnten Gleisen sich bewegende Denken aufzurütteln, um manche Mimikryerklärungen als das hinzustellen, was sie wirklich waren, nämlich liebgewordene Märchen. Man wird Heikertingers Beweisführungen nicht unter allen Umständen unwidersprochen hinnehmen, es ist ihm aber zu danken, daß er neue Gedankengänge in das alte Gebäude der Mimikrylehre gebracht hat und die Diskussion um manche Lehrmeinung neu eröffnete.

In seinen letzten Jahren erwachte in Heikertinger das Interesse an der Beobachtung der Tiere im Freiland. Er konnte stundenlang mit seiner Kamera sitzen und warten, bis der richtige Augenblick da war, um eine gewünschte Stellung, eine erhoffte Tätigkeit auf die Platte zu bannen. Seine meisterhaften Lichtbilder haben immer wieder seine Freunde entzückt und manche Publikation aus dieser Zeit brachte auch einzelne, leider immer nur wenige seiner Bilder. Mehrere Aufsätze, die sich mit biologischen Themen befassen, warten noch auf die Veröffentlichung.

Zu früh nahm der Tod ihm die Feder aus der Hand. Eine Reihe von Manuskripten systematischer Arbeiten aus der Gruppe der *Halticinae* wurden, wohl schon größtenteils fertig, aber doch noch nicht ganz vollendet, in seinem Nachlaß vorgefunden. Es wird die Pflicht der lebenden Koleopterologen sein müssen, zu trachten, daß diese Arbeiten in seinem Sinn vollendet und veröffentlicht werden. Seine Spezialsammlung ist in den Besitz des Herrn Konsul Georg Frey, München, übergegangen, wo sie von einem auf verwandtem Gebiet arbeitenden Koleopterologen betreut werden wird. Es wird sich vielleicht die Möglichkeit ergeben, Heikertingers nachgelassene Arbeiten nach Vollendung in den Veröffentlichungen des Museums Frey zu bringen.

Eine Zusammenstellung der Titel und Erscheinungsorte aller Publikationen Heikertingers wird im kommenden 60. Band der Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien erscheinen.

Der Kreis seiner alten Freunde hat ihn auf seinem Weg zur letzten Ruhestätte das Geleite gegeben. Wir werden sein Andenken als das eines lieben, guten und hilfsbereiten Freundes stets in Ehren halten.